

STIMME DES TROSTES

Organ der Evangelischen Volks-, Zelt- und Radiomission



88. Jahrgang
Ebnat-Kappel, 1. Ausgabe 2020



Das Wunder der Gebetserhörung

Samuel Furrer

Der Gebetsdienst ist ein Dienst, der nur für demütige und aufrichtige Menschen möglich ist. Das Gebet des Glaubens ist die einzige Kraft im Weltall, durch die unser Herr sich beeinflussen lässt. Oh, dass auch du, lieber Freund, diese Kraft einmal erfahren möchtest! Wer unter euch eine heilige Stunde auf den Knien zugebracht hat, der weiss: Es gibt einen lebendigen Gott, es gibt eine unsichtbare Macht. «Ein Tag im Gebet zugebracht, ist kein verlorener Tag», sagte Viebahns Tochter einmal.

Wer in der Welt des Gebetes lebt, der ist in eine Welt der Vorrechte und Freuden versetzt. Oh, dass ich Ihnen die heilige Atmosphäre des Gebetes zeigen könnte! Oh, dass Sie gerade jetzt vom Geist Gottes ergriffen würden und eine heilige Sehnsucht hätten zu Gott, zu Jesus Christus, Ihrem Retter, und zum Gebet!

Der Betende darf die Kräfte und Reichtümer der zukünftigen Welt herabholen in eine Welt der Verzweiflung, in eine Welt der Bosheit und Schlechtigkeit.

Der Glaube ist die erste Bedingung für erhörliche Gebete. In einem Testament, der letztwilligen

Verfügung des Verstorbenen, ist eine Urkunde für den Erben enthalten, die ihn zum Besitzer eines vielleicht grösseren Erbes gemacht hat. Der Erbe hat das Vermögen zwar noch nicht gesehen, aber doch ist er schon der Besitzer dieses Vermögens. **So ist auch der Glaube der Beweis oder die Besitzurkunde von Dingen, die man nicht sieht.** Das ist einmal eine andere Übersetzung von Hebräer 11,1.



Was ist nun eine Versammlung anderes als eine Testamentseröffnung? Ich habe hier das Testament des höchsten Gottes und habe es eröffnet. Der Erbe muss nur hören, was Gott ihm durch Seinen Sohn vermacht hat. Bei einer Testamentseröffnung müssen die Erben nicht schuffen und schwitzen. Sie brauchen nur zu hören und anzunehmen, was ihnen vermacht wurde.

Christus hat alles getan. Jetzt müsst ihr nur noch hören und glauben und selig werden. «Glaube nur!» hat Jesus gesagt, nicht: «Schufte nur!» Gott hat es uns leicht gemacht. Wir dürfen glauben und sagen: «Mein Gott und mein Erlöser!» Ist das nicht wunderbar? So ist es auch beim Gebet. Der Glaube dankt für die Erhörung, bevor diese sichtbar geworden ist.

Wenn Gott zum Beispiel sagt: «Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst!» (Jesaja 43,1) so brauchst Du das nur noch mit deinem Mund zu bestätigen. Zuerst ist es durch Gottes Mund gegangen, jetzt muss es noch durch deinen Mund gehen. Und wenn du das vor dich hinsagst, sagst du ein Wort Gottes vor dich hin. Du musst es nun auch glauben und dem

Herrn sagen: «Herr, das hast du gesagt, und darum glaube ich es. Und deshalb muss mein Körper gesund werden. Deshalb bin ich durch deine Wunden geheilt. Deshalb glaube ich es und die Dämonen müssen weichen und die Bazillen krepieren, selbst wenn es Krebsbazillen wären. Diese freche Krankheit meint immer, töten zu können, aber: «Krankheitsmächte weichen



fort. Ketten sinken klirrend nieder, wo ertönt Sein lösend Wort.»

Um Gebetserhörungen zu haben, muss man glauben. Der Glaube hat, bevor er mit Augen sieht, mit Ohren hört und mit seinem Körper fühlt. **Dein Glaube ist, ich wiederhole es, die Besitzurkunde von Dingen, die du noch nicht gesehen hast.** Wenn dir also beispielsweise in einem Testament ein Haus vermacht worden ist, so magst du das Haus noch gar nie gesehen haben, aber du bist doch schon ein Hausbesitzer.

Jesus sagt: «Glaubt, dass ihr es tatsächlich empfangen habt, dann wird es sichtbar werden!» (vgl. Markus 11,24) Was ist das für ein geheimnisvolles Wort! Glaubt, dass ihr die Dinge, um die ihr gebetet habt, zur Zeit eures Gebetes bereits empfangen habt und fangt an, dafür zu danken, ohne erst darauf zu warten, dass ihr dieselben sehen, fühlen oder hören könnt! Seht, der Glaube sagt: «Siehe, ich habe dir Jericho samt den Kriegsknechten in deine Hand gegeben.» (Josua 6,2) Und was macht Josua? Er gehorcht und geht um die



Stadt herum. Er gehorcht blind und erlebt ihre Kapitulation. **Der Glaube an die Sündenvergebung muss ebenso wie der Glaube an die Heilung deines Leibes im Voraus als Besitz ausgerufen werden.** Der Glaube stützt sich auf die Autorität des Wortes. Du

glaubst an die Vergebung der Sünden, bevor du sie fühlst. Ich bin ein Schweizer, nicht auf Grund schöner Gefühle, sondern auf Grund meines Heimatscheines. Ich kann mich als Schweizer einmal nicht wohl fühlen. Wenn jetzt jemand zu mir sagen würde: «Fühlen Sie sich heute nicht wohl? Ja, dann sind Sie aber kein Schweizer mehr», so hätte er doch unrecht. Ich bin trotzdem ein Schweizer – ganz unabhängig von meinen Gefühlen.

Der Glaube hat es nur mit dem Wort Gottes zu tun. Aufgrund des geschriebenen Wortes kann er kühn den Besitz einer Sache ausrufen, die er im Glauben erbeten hat. **«Der Glaube ruft das Nichtseiende, und es steht da.»** Alles andere ist kein Glaube. Nach Hebräer 11, Vers 1 ist der Glaube ein festes Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht, fühlt oder hört. In demselben Augenblick, wo die Segnung, die wir im Glauben angenommen haben, in die Sichtbarkeit getreten ist, endet der Glaube für diese Segnung. Er ist dann nicht mehr nötig, weil wir nun sehen, was wir geglaubt haben.

Die meisten Menschen glauben erst, wenn sie sehen, fühlen oder hören. «Dieses ehebrecherische Geschlecht begehrt ein Zeichen. Es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona», sagte Jesus (vgl. Matthäus 12,39). Wer unter euch wirklich einmal Gebetserhörungen erleben will, der muss im Glauben beten und das Erbetene dann als seinen Besitz betrachten. Er darf nicht im Unglauben jammern und wie eine Katze um den heissen Brei herumgehen, sondern er muss Gott beim Wort nehmen. **Sage immer: «Herr, du hast das und das gesagt, und jetzt nehme ich dich beim Wort. Und auf Grund deiner Verheissungen wirst du dein Wort auch einlösen.»**



sungen wirst du dein Wort auch einlösen.»

Dann sage weiter: **«Du bist kein Gott, der lügt, noch ein Menschenkind, dass dich etwas gereue.»** (vgl. 4. Mose 23,19) Alles, was Jesus uns im Neuen Testament vermacht hat, gehört jetzt uns. Er ist der Erblasser. Er sucht auch Erben. Wer nun durch die Wiedergeburt ein Sohn oder eine Tochter Gottes geworden ist, der ist damit auch ein Erbe geworden. Auf einem Bauernhof sind drei Knechte und ein Sohn. Es ist ein grosser Unterschied zwischen den Knechten und dem Sohn. Der Sohn ist der Erbe, die Knechte arbeiten um Lohn. Von Natur sind wir Knechte der Sünde und des Teufels. Wir können nur Söhne und damit Erben Gottes werden durch die Wiedergeburt. Darum ist das die Forderung des Heilandes: **«Ihr müsst von neuem geboren werden, sonst könnt ihr das Reich Gottes nicht sehen.»** (vgl. Johannes 3,7) **Bist du aus Gott geboren, so bist du ein Sohn und Erbe Gottes des Allerhöchsten und ein Miterbe Christi. Und erst jetzt kannst du glauben. Vorher kannst du nicht glauben.** Der natürliche Mensch ahnt nur, es könne einen Gott geben. An Gott und Jesus glauben konnte ich erst, als ich wiedergeboren war. Da ist mir auch das Wort Gottes verständlich geworden. Oh, wie las ich eifrig in der Bibel und lese heute noch darin! Mein Vater hat sich damals geärgert. «Der Samuel liest immer in der Bibel», sagte er, «der ist ein kurioser Mensch geworden.» Er konnte es nicht verstehen. Er war Sozialde-



mokrat und hätte es lieber gesehen, wenn ich in der Sozialdemokratischen Partei ein rechter Kämpfer geworden wäre. Aber später hat er dann erkannt, dass die Sache echt war und hat sich auch noch bekehrt.

Gott lässt manchmal allerlei zu. Aber wir gehören zuerst zur himmlischen Partei und kämpfen für die Wahrheit der Bibel. Das ist unser Element! Wir kämpfen für die Wahrheit des Himmels und Wahrheit kommt nur von Gott, denn Gott ist die Quelle der Wahrheit, während Satan die Quelle der Lüge ist. **Ich sagte vorhin, Gott sucht Erben. Willst du nicht auch einer werden? Dann bekehre dich heute!** Wenn du ein Sohn oder eine Tochter Gottes geworden bist, dann kannst du auch glauben. Denn es heisst: *«Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.»* (vgl. Hebräer 11,6a) Der Sündenknecht ist kein Erbe. Deshalb muss das Wunder der Wiedergeburt stattfinden. Die Wiedergeburt ist Geist vom Geist gezeugt. Sie ist der Anfang des



göttlichen Lebens in Christus. Wie bei der natürlichen Geburt ein kleines Kind zur Welt kommt und doch schon ein vollkommener Mensch ist, nur in Kleinformat, so ist der wiedergeborene Mensch ein Gottesmensch. Nun kann er wachsen im Glauben und zunehmen an Erkenntnis, und wenn er sich gesund entwickelt, wird ein Sohn oder eine Tochter Gottes daraus. Wie wunderbar ist

das! Wollt ihr nicht auch Söhne und Töchter Gottes und Miterben Christi werden? Weisst du, das Grundstück ist ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das behalten wird im Himmel. Es enthält viele Wohnungen. Wie herrlich wird das einmal sein im neuen Jerusalem! *«In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen»*, sagt Jesus. Eine ungeheure Grösse hat das neue Jerusalem: 2300 km lang, breit und hoch. Da haben Hunderttausende von Generationen Platz und seit Adam haben höchstens einige hundert Generationen auf der Erde gelebt. Möge der Heilige Geist dich erleuchten! Sieh, ein Erbe Gottes sollst du werden, ein glücklicher Mensch! Wo Evangelium verkündigt wird, da ist Frieden, Glück und Freude. **Freude ist der Grundton des Evangeliums.** *«Wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien», hat Jesus gesagt (Lukas 19,40).* Darum wollen wir unseren Mund öffnen und den Sieg Jesu ausrufen! Bis in die unterste Hölle hinab sollen der Teufel und die Dämonen es wissen, dass sie allesamt besiegt sind, dass Christus über sie triumphiert hat.

Sein Sieg ist jetzt unser Sieg. Gott helfe euch auf der Grundlage dieses Sieges, neue, wunderbare Gebetserhörungen zu erleben!

Unser Erbe, das Gott uns in jener Welt aufbehalten hat, ist weit entfernt von allen Berührungen und Befleckungen dieser Welt. Kein Bewerber wird zurückgewiesen. **Jesus sagt: «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.»** (Johannes 6,37) *Wie schön ist das! Aber alle werden ersucht, ihre Ansprüche jetzt geltend zu machen, da keine Forderungen*



nach dem Tode anerkannt werden. Viele meinen, sie könnten dann noch schnell zu Gott sagen: «Ver gib mir alles!» Wer aber die Sünden mit

in die andere Welt hinübernimmt, der wird sie mit hinübernehmen, damit diese ihn dort verklagen und verdammen. Wer seine Sünden hier erkennt und darüber Busse tut, der findet Gnade und Vergebung. Aber wehe dem, der aus dieser Welt scheidet, ohne ein neuer Mensch geworden zu sein! «Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!» (Hebräer 4,7) Alle werden ersucht, jetzt ihre Ansprüche geltend zu machen, jetzt, da nach dem Tode keine Forderungen mehr gestellt werden können.

Man beansprucht das Erbe, indem man das Gebet als erhört betrachtet.

«Jeder Bittende empfängt.» Wann empfangen Sie nun? Wenn ich 5 Minuten vor 4 Uhr zu beten beginne und um 4 Uhr fertig bin, dann habe ich um 4 Uhr empfangen. Jetzt fange ich an zu danken. Wenn nun aber der Glaube geprüft wird, muss man nicht meinen, Gott habe jetzt nicht erhört. *Petrus nennt dies die Bewährung des Glaubens.*

Ich habe früher immer gedacht, wenn ich ein entsprechendes wohlthuendes, glückliches Gefühl verspürte, dann sei das der Beweis, dass ich empfangen habe. Ich lebte nämlich in den ersten Jahren nach meiner Bekehrung in den Gefühlen, in himmlischen Gefühlen. Manchmal konnte ich himmelhoch jauchzen, aber dann war ich wieder zu Tode betrübt. Da sagte Gott schliesslich: «So, das muss jetzt anders wer-



den.» Dann nahm Er mir alle schönen Gefühle weg, und ich musste mit dem nackten Gotteswort zufrieden sein. Ein Wort habe ich damals gelernt, das habe ich nie mehr vergessen und wiederhole es immer wieder: *«Der dunkle, nackte Glaube, der in allen Schwierigkeiten durchhält, steht höher als alle Gefühle. Bis er aber verstanden wird, muss er viel geübt und erprobt werden. Das können wir nicht aus uns selbst. Das macht Gott durch Seine Führungen innerer und äusserer Leiden und Durchkreuzungen unserer Wege.»*



Golgatha ist unsere Befreiungsproklamation von allem, was ausserhalb des Willens Gottes liegt. Die Erlösung ist fertig auf der Seite Gottes und Er wartet, dass wir einfach danken und uns als erlöst betrachten. **Aber der Glaube fordert angreiferisches Handeln. Wir müssen wagen, in die Schatzkammer Gottes zu greifen. Das Blut ist geflossen. Es schreit Barmherzigkeit für dich. Du sollst nicht am Boden liegen und traurig sein!** Die Kluft zwischen dir und Gott ist überbrückt. Der Preis ist bezahlt, die Bürgschaft geleistet. Der Glaube wagt das Un-erhörte sich anzueignen: Ich bin erlöst, ich bin ein Gotteskind, ich habe Frieden mit Gott.

Die Sklaven der amerikanischen Südstaaten waren frei, als Abraham Lincoln die Befreiungsproklamation unterschrieben hatte, aber sie wussten es noch nicht alle. Man musste es noch durch Herolde ausrufen lassen. Und wenn so ein Herold dann auf einen grossen Acker kam, wo Hunderte von Sklaven

hackten und hinter ihnen standen die Sklaventreiber, dann rief er durch ein Rohr: **«Abraham Lincoln hat vor drei Tagen die**

Befreiungsproklamation unterschrieben. Ab sofort sind alle Sklaven frei!» Da gab es solche, die zuerst stutzten; dann warfen sie ihre Hacke weg und tanzten vor Freude. Andere hackten weiter, sie glaubten es nicht, bis der Herold kam und sagte: *«Du musst nicht mehr hacken, du bist frei!»*

Es ist schlimm, wenn der Unglaube dich noch zum Sklaven der Sünde macht. Der Unglaube hat dich betrogen, das will ich dir sagen, lieber Freund. Glaube heute, ergreife das ganze Heil, das in Jesus Christus ist! **«Wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden.»** (Kolosser 1,14) Wer aus Gottes Wort die Erkenntnis erhält, dass Jesus ihn erlöst hat, der fängt an zu besitzen. Was für einen traurigen Klang hört man manchmal in den Gebeten: *«Oh, Herr, ach Herr»*, und dann seufzen und jammern viele Gotteskinder, anstatt zu loben und zu danken! In euren Gebeten müsst ihr loben und danken! *«Danken schützt vor Wanken, und Loben zieht nach oben.»* *Der Glaube geht voran und die Erfahrung folgt hintennach.*

So wie man im Glauben die Sündenvergebung genommen hat, geht es auch mit der Heilung des Leibes. Warum willst du die Heilung deines Leibes nicht in derselben Weise erleben und sie dir aneignen? **Jede Segnung, die durch Glauben erlangt wird, musst du als Besitz ausrufen, bevor sie offenbar wird. Sonst würdest du sie**

ja nicht aus Glauben oder durch Glauben erlangen. Denn der Glaube ist die feste Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht. Durch Glauben erlebt man Gebetserhörungen. *Jesus sprach zu den zehn Aussätzigen: «Geht hin und zeigt euch den Priestern!» Und indem sie hingingen, wurden sie geheilt. Sie gingen also, das heisst, sie betätigten ihren Glauben und erlebten die Heilung.* Wie der Geruch von Parfüm für den Gehörsinn nicht vorhanden ist, so existiert alles, was wir im Glauben nach Markus 11,23(+24) annehmen zuerst nicht für die fünf Sinne. Ich kann zum Beispiel den Tisch, an dem ich jetzt sitze, mit dem besten Willen nicht schmecken. Ich kann ihn auch nicht hören. Er existiert aber doch, denn ich sehe ihn. Wir bezweifeln also nicht die Existenz von Dingen, die wir zwar sehen, aber nicht riechen, hören oder schmecken können. Darum dürfen wir auch das nicht bezweifeln, was wir im Glauben genommen haben.



Der Glaube ist der sechste Sinn. Kinder Gottes haben sechs Sinne, nicht nur fünf. Man sagt manchmal, wenn jemand gläubig geworden ist, er sei überspannt, er sei verrückt geworden. Im Grunde genommen sind aber die Weltmenschen nicht normal, während die Gläubigen normal sind. Die fünf Sinne gehö-



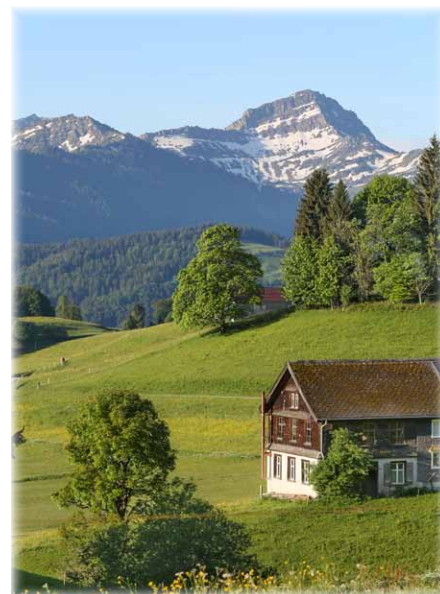
ren dem natürlichen Menschen an. Aber Paulus sagt, dass der natürliche Mensch nichts vernimmt von dem, was aus Gottes Geist stammt. Nur durch den sechsten Sinn, den Glauben, können wir die Segnungen Gottes sehen, ergreifen und festhalten. **Der Unglaube hindert Gott an der Erhörung unserer Gebete. Darum nimm deine Sinne und Gedanken gefangen durch den Glauben, und du wirst wirkliche Gebetserhörungen erleben!**

Wir können nur durch den Glauben, den sechsten Sinn, die Segnungen Gottes sehen, ergreifen und festhalten. Befragen wir nämlich unsere fünf Sinne: Fühlen, Hören, Schmecken, Sehen, Riechen nach dem Ergebnis unseres Gebets, so ist das ebenso töricht, als wenn wir versuchen wollten, mit unseren Augen zu hören und mit unseren Ohren zu sehen. Unsere fünf Sinne arbeiten alle unabhängig voneinander. Du siehst einen Stuhl, obwohl du ihn nicht hören kannst, du hörst eine Stimme, obwohl du sie nicht sehen kannst und du glaubst an Gott, obwohl du ihn mit deinen fünf Sinnen nicht erfassen kannst. Die fünf Sinne sträuben sich gegen den Glauben. **Wenn ich im Glauben etwas rufe, so steht es für mich da, auch wenn es noch nicht sichtbar ist.** Nun behaupte ich diese Tatsache unbeeirrbar weiter und indem ich das tue, ist es Gottes Sache, es sichtbar werden zu lassen. Wenn Jesus sagt: «Glaubt, dass ihr es empfangen habt, so wird es euch zuteil werden», so heisst das doch: «Rufe das Nichtseiende, und es steht da!» (Römer 4,17) Du empfängst durch den Glauben solche Güter, die für die natürlichen Sinne zuerst gar nicht existieren. Wenn zunächst in deinem Körper auch alles dagegen

spricht, dass du geheilt bist, seien es die Gefühle, selbst Schmerzen, so sollst du dich dadurch nicht irremachen lassen. Ich habe unheimliche Angriffe auf meinen Körper erlebt. Der Teufel wollte mich umbringen. Unerschütterlich musste ich weiter glauben – gegen alle Gefühle. *Es ist kein Grund vorhanden zu zweifeln, weil du noch nicht die Wegnahme deiner Schmerzen fühlst, die Wegnahme der Gefühlspein.* Du musst glauben gegen alle Gefühle! Der Glaube beginnt, wo die Gefühle aufhören. Abraham glaubte dem Wort Gottes, auch gegen alle natürlichen Umstände, die bis zum Unmöglichen auf ihn einstürmten. «Der Glaube bricht durch Stahl und Stein.» **Der Glaube behauptet die Heilung, bevor man sie fühlt. Er lobt Gott und dankt Ihm, dass er durch Jesu Wunden geheilt ist.** (vgl. 1. Petr. 2,24; Jes. 53,4-5) **Das ist echter Glaube.**

Wenn ich erst dann glaube, wenn ich etwas fühle, so habe ich keinen Glauben. Jesus sprach: «Ich danke dir, Vater, dass du mich erhört hast.» Zu der Zeit war Lazarus noch tot im Grab. Und dann rief Jesus ihn, und er stand tatsächlich von den Toten auf und kam heraus. Ja, «nicht sehen und doch glauben, o Herr, lehr du es mich! Dir ganz und gar vertrauen, mich lehnen nur auf dich!».

Gott löst Seine Verheissungen an Kleinen und Grossen ein, wenn wir nur mit Ihm rechnen und nicht aufs Sichtbare schauen. Wenn aber deine fünf Sinne deine Gedankenwelt regieren, so kannst du nie einen geistlichen Halt haben und zum sieghaften Glauben durchdringen. Gottes Wort muss die Herrschaft auf deinen Geist ausüben, sonst bist du von der Gefühlswelt regiert. Dein Glaube muss über der Gefühlswelt



stehen, sonst bist du immer ein hin- und hergeworfener armer Tropf. *Die Sünde des Unglaubens muss erkannt werden. Wenn du einmal gejammert hast, sage sofort: «Es tut mir leid, Herr. Das Wort, das aus meinem Mund gegangen ist, ist nicht aus dem Glauben gekommen.»* Gott heilt, wenn er die aktive Mitarbeit des Kranken erreicht hat. Aber bis Er die erreicht hat, muss gepredigt werden. Man muss auch predigen über Krankenheilung, sonst kann der Glaube nicht kommen, denn der Glaube kommt aus der Predigt. Der Kranke muss ins rechte Verhältnis zu Gott kommen. Dann antwortet Gott ihm sicher und gibt Gebetserhörungen. Wenn ich mit Menschen bete, will ich auch wissen, ob Gott mit der Zulassung der Krankheit Seinen Zweck erreicht hat. Man kann nicht über alles hinweggehen. Gott kann Krankheit auch brauchen, um den Menschen zu zerschlagen. Wenn der Gehasi hier wäre (vgl. 2. Könige 5) und er wollte vom Aussatz geheilt werden, dann müsste ich ihn fragen: «Warum bist du aussätzig?» Dann müsste er sagen, weshalb. Dann müsste ich sagen: «Tue zuerst Busse, ehe ich überhaupt für dich beten kann!» «Bekenn einander die Sünden und betet füreinander, dass ihr geheilt werdet!» Jakobus 5,16 **«Glaube**



jetzt, Er hat's getan, und fang gleich zu danken an», singt man in einem Lied. Und diese Glaubensstellung veranlasst Gott zu handeln. *Es gibt so viele Menschen, die auf Gott warten, dass Er sie heilen möge; aber bei den meisten wartet Gott, dass das, was Er längst anbietet, endlich einmal im Glauben ergriffen wird.*

Gebetserhörungen hängen ab vom klaren Erkennen des Wortes Gottes. Als ich erkannte: «Durch Seine Wunden sind wir geheilt» (Jesaja 53,5), dachte ich: Jetzt darf doch niemand sagen: «...werde ich geheilt» oder «könnte ich geheilt werden», sondern: «... sind wir geheilt!» Wasmeinst du, wenn ein Freund dir ein schönes Geschenk darreicht, und du würdest es gar nicht nehmen, aber immer da-



rum bitten und betteln – das würde ja den anderen betrüben. Jesus will, dass wir am gedeckten Tisch essen. Wenn in unserem Kurheim jemand am Tisch sässe und alles aufgetragen wäre, und er würde sagen: «Herr Furrer, kochen Sie mir etwas, ich habe Hunger!», dann müsste ich sagen: «Es ist ja da, warum greifen Sie denn nicht zu? Sie müssen nur essen, was vor Ihnen steht!» Warum denn nicht das nehmen, was da ist? Die Verheissungen Gottes sind da. Wenn Gott sagt: «Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst!», dann schickt Er keinen Engel mehr vom Himmel,

der sagt: «Einen freundlichen Gruss vom lieben Gott und Er lässt dir sagen: «Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst!» Das steht schon in der Bibel. Wir brauchen nur noch dafür zu danken. Jesus hat geboten: «Glaubt, dass ihr es empfangen habt, so wird es euch zuteil werden.» (vgl. Markus 11,24)

Der Glaube erhält alles zuerst in der unsichtbaren Form und dann in der sichtbaren. Im 11. Kapitel des Hebräerbriefes sehen wir, wie die heiligen Männer und Frauen im Glauben handelten, das heisst, bevor die Gegenstände ihres Glaubens in sichtbare Erscheinung getreten waren. **Alle Glaubenstagen geschahen im Bereich des noch nicht Sichtbaren. Wandeln wir wirklich im Glauben, dann sind unsere Augen von den Dingen der Ewigkeit in Beschlag genommen.** Wir sind erfüllt von Seiner Liebe, von Ihm selbst, von Seinen Verheissungen, von Seiner Treue. Und jetzt hört: **«Fortgesetztes Lob- und Dankopfer erschallt aus dem Bereich des Glaubens, ehe denn die Segnungen in ihre Sichtbarkeit getreten sind.»** So und nur so erlebt man Gebetserhörungen, denn ohne Glauben ist alles Gebet ein blosses Plappern. «Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.» Darum wollen wir glauben und Gott in Seiner Gnade erleben.

Samuel Furrer

(Abgesehen von kleinen stilistischen Anpassungen wurde der Text unverändert abgedruckt. Die Bibelstellen in Klammern wurden ergänzt.)



Liebe Leserinnen und Leser der Stimme des Trostes

Ganz herzlich grüsse ich Sie mit dem Wort aus 1. Korinther 3,3: «Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!» Der Herr möge Sie mit Gnade umgeben wie mit einem Schild. (Psalm 5,13)

Sehr lange hatte ich die Hoffnung, dass die Samuel Furrer-Stiftung doch noch «gerettet» und weitergeführt werden könnte. Leider sieht sich jedoch der Stiftungsrat durch verschiedene Umstände sowie von Gesetzes wegen genötigt, an seinem Entscheid festzuhalten: den Antrag zu stellen, die **Samuel Furrer-Stiftung aufzulösen bzw. zu liquidieren.** Dieser Entscheid führt dazu, dass die Stiftung sämtliche Tätigkeiten einstellen, jeden Vertrag auflösen und jedes Arbeitsverhältnis kündigen muss. So wird meine Anstellung bei der Stiftung wahrscheinlich spätestens auf Mitte 2020 gekündigt. Auch der Arche-Verlag mit Druck und Versand der Stimme des Trostes darf nicht mehr unter der Federführung der Samuel Furrer-Stiftung tätig sein.

Um die Stimme des Trostes weiterhin herausgeben zu können, betrachten wir die Neugründung eines Vereins als eine gute Lösung. So könnte der neue Verein den Verlegervertrag der Stimme des Trostes und die Schriften des Arche-Verlags übernehmen und viele relevante Radiobotschaften von Samuel Furrer und Peter Steiner digitalisiert online stellen. Durch Druck und Versand, Digitalisierung der Tonbänder, Aufbau einer neuen Homepage, Miete von Lagerräumen und die Neugründung des Vereins werden viele Kosten auf uns zukommen. Von der Stiftung kann und möch-



te ich keinerlei finanzielle Unterstützung erwarten.

Die Frage ist, ob Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Stimme des Trostes auch weiterhin empfangen möchten. Es würde uns sehr helfen, wenn Sie uns mit der beiliegenden, bereits frankierten Umfragekarte oder per eMail Adressänderungen mitteilen und darüber informieren, ob Sie die Stimme des Trostes regelmässig lesen und uns weitere Feedbacks betreffend Layout, Beiträgen usw. geben. Besten Dank im Voraus. Mit Ihrer Rückmeldung können wir abschätzen, wie viele der bestehenden Leserinnen und Leser daran interessiert sind, unsere Zeitschrift weiterhin zu empfangen, und ob eine zeitgemässere Gestaltung angebracht wäre.

Auf Ende März 2019 hatte ich meine Arbeitsstelle als Nachtwache im Pflegeheim gekündigt, um meinem Herrn und Erlöser dienen zu können. Dieses Anliegen brennt in meinem Herzen. Bisher ist für mich noch unklar, wie ich diese Berufung langfristig in die Tat umsetzen und dabei auch meine Familie gut versorgen kann. Eine Frage ist, ob ich mich vom neuen Verein zu einem gewissen Prozentsatz anstellen lassen könnte oder mir eine andere Anstellung suchen soll, wobei ich Layout und Versand der Stimme des Trostes und weitere Arbeiten für den Verein ehrenamtlich nebenbei erle-

dige. In unserer Gemeinde in Reinach Baselland darf ich nun sechs Bibelabende halten. Gerne stelle ich einen Dienst am Wort zur Verfügung mit dem ich auch in Ihrer Gemeinde Bibelabende, Hauskreise, Gottesdienste, Stellvertretungen oder Glaubenswochen über biblische Themen anbiete.

Der Missionsauftrag mit Verkündigung und Ausbreitung des Evangeliums soll auch in den Corona-Wirren weitergehen. Für die Umsetzung im Detail bitte ich Sie, mit uns zu beten, dass der Herr uns führt und dass SEIN Wille geschehe. Jesus sagt im Gleichnis in Lukas 14,21-23: **«Geh schnell hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein! Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da! Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus an die Landstrassen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!»**

Es ist von höchster Wichtigkeit, die Gläubigen im Wort Gottes zu stärken und zuzurüsten sowie ihren Blick für die Ewigkeit zu festigen. Aber es ist auch Jesu Auftrag, dass wir auf die Strassen gehen und jede Möglichkeit nutzen, um Menschen anzusprechen, die nie in eine Kirche oder Gemeinde kommen würden.

So wie Mr. Genor an der Georg Street in Australien, der von der Liebe Gottes so überwältigt war, dass er sich zum Ziel setzte, jeden Tag zehn Menschen in seiner Strasse anzusprechen und Ihnen ein Traktat zu geben. Dabei stellte er Ihnen immer dieselbe Frage: **«Entschuldigen**



Sie, sind Sie errettet? Wenn Sie heute Nacht sterben würden, würden Sie in den Himmel kommen?»

Viele wurden durch diese Frage so aufgewühlt, dass sie kurz darauf einen Pfarrer oder Prediger aufsuchten und ihr Leben Jesus übergaben. Dies tat Mr. Genor 20 Jahre lang. Erst kurz bevor er in die Ewigkeit ging, erfuhr er, dass viele durch sein Zeugnis nicht nur errettet, sondern auch zu Zeugen und Zeuginnen Jesu Christi wurden. Oft haben wir keine Ahnung davon, was unsere Zeugnisse und unsere Fragen bewirkt haben. Lasst uns deshalb an unserem Zeugnis festhalten (vgl. Hebr. 4,14), überwältigt von der Liebe Gottes hinausgehen und Menschen ansprechen, solange wir es noch tun können.

Paulus schreibt: «Du nun erdulde die Widrigkeiten als ein guter Streiter Jesu Christi!» (2. Timotheus 2,3) und «Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch!» (Philipper 4,4).

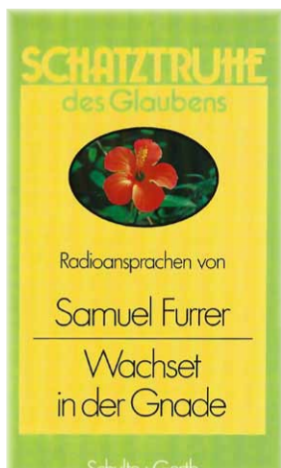
Liebe Freunde, lasst uns an unserem Bekenntnis festhalten, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, unser Herr ist, durch den Geist Gottes von den Toten auferweckt wurde und bald wiederkommt. Lasst uns treu sein, alle Widrigkeiten erdulden als gute Streiter Jesu Christi und jeden Tag neu im Glauben, in der Liebe und der Freude des Herrn Jesus wandeln in aufrichtiger Demut.

Im Herr verbunden grüsst Sie ganz herzlich, ihr Emanuel Steiner mit der ganzen Familie und dem gesamten Stiftungsrat.





Wahrheiten aus Gottes Wort



Wertvoll zum Lesen & Verteilen:

Dieses Büchlein ist eine wahre Schatztruhe des Glaubens.

Samuel Furrer schreibt nicht vom Hörensagen,

sondern aus persönlicher Erfahrung mit dem lebendigen Gott und SEINEM Wort, der Bibel, die in unseren Herzen Glauben wirkt und uns Gottes Gnade zeigt. (Römer 10,17)

In den vier Kapiteln geht er zuerst auf die Ausrüstung eines Zeugen Jesu ein. Zweitens zeigt er zwölf Merkmale wahrer, gottgesandter Männer auf. Drittens spricht er über die «unerhörte» Vollmacht der Söhne und Töchter des allerhöchsten Gottes. Und viertens erklärt er, wie man Gebetserhörungen erleben kann.

Sie können dieses Büchlein unter folgender eMail-Adresse bestellen: missionswerk-arche@bluewin.ch oder beim Arche-Verlag in 9642 Ebnat-Kappel (Adresse siehe unten). Wir schicken es Ihnen gerne gratis zu. Wer möchte, kann eine Spende an die Samuel Furrer Stiftung tätigen.

Ganz herzlichen Dank.

über Glauben & Vertrauen:

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Habt Glauben Gottes (oder: Habt die göttliche Art des Glaubens)!**

Denn wahrlich, ich sage euch: **Wenn jemand zu diesem Berg spricht: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, so wird ihm zuteil werden, was immer er sagt.**

Darum sage ich euch: **Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteil werden!**

Und wenn ihr dasteht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.

Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.

Markus 11,22-26

Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?

Harre auf den HERRN! Sei stark, und dein Herz fasse Mut, und harre auf den HERRN!

Psalm 27,1.14



Empfänger-Adresse:

Samuel Furrer Stiftung
Missionswerk Arche
Arche-Verlag
Rosenbüelstrasse 48
CH-9642 Ebnat-Kappel

Verse aus Psalm 91 & Lukas 21:

Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt.

Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen; ja, mit eigenen Augen wirst du es sehen, und zuschauen, wie den Gottlosen vergolten wird.

Denn du sprichst: **Der HERR ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht;** kein Unglück wird dir zustossen und keine Plage zu deinem Zelt sich nahen.

Denn er wird seinen Engeln deinewegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuss nicht an einen Stein stösst.

'Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!' Psalm 91,5-12.16

Jesus Christus spricht: **Ein Heidenvolk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere und es wird hier und dort grosse Erdbeben geben, Hungersnöte und Seuchen; und Schrecknisse und grosse Zeichen vom Himmel werden sich einstellen.**

Wenn aber dies anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht.

Lukas 21,10.11.28

Schweiz: IBAN: CH98 0900 0000 9000 6662 0
Postkonto: 90-6662-0 BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Clients Bank Thur IBAN: CH73 0697 7670 0583 2783 6
Kappelerstrasse 21 BIC/SWIFT: RBABCH22977
CH-9642 Ebnat-Kappel Postkonto: 30-38245-0

Deutschland: IBAN: DE75 6001 0070 0025 4997 00
Postbank Stuttgart Konto: 254 99-700
BLZ: 600 100 70 BIC: PBNKDEFF

Deutsche Bank Das Konto der Samuel Furrer Stiftung bei
Filiale Konstanz der Deutschen Bank wurde aufgelöst.
Wir danken für Ihr Verständnis.

In der Arche werden keine Gottesdienste mehr abgehalten.